

NACHRICHTEN

Island-Pferde trabten über die Autobahn

SENNWALD: Bei Sennwald sind am frühen Montagmorgen zehn Island-Pferde gemütlich über die A13 getrabt. Die Tiere waren nachts in Salez aus ihrer Koppel ausgebrochen, wie die Polizei mitteilte. Gegen 6.45 Uhr sahen sich rheintalabwärts Fahrende auf der A13 bei Sennwald plötzlich einer Herde Pferde gegenüber. Schnell war die Polizei alarmiert. Vier Polizeipatrouillen geleiteten die zehn Tiere zur nächsten Autobahnausfahrt nach Oberriet. Dort wurden die Pferde auf eine Weide getrieben. Der «Viehtrieb» führte zu einem längeren Rückstau auf der Autobahn. Kurz vor 8 Uhr löste sich der Stau wieder auf.

Betrüger verurteilt

SARGANS: Mit fiktiven Autoverkaufsangeboten hat ein Kaufmann aus dem St. Galler Oberland mindestens 220 000 Franken ergaunert. Das Bezirksgericht Sargans verurteilte ihn wegen gewerbsmässigen Betrugs zu 15 Monaten Gefängnis. Der 40-Jährige hatte seine «Kundschaft» 1997 über Zeitungsinserate gesucht. Innert eines Jahres liessen sich rund 200 Personen von ihm betriegen: In der Hoffnung auf einen preisgünstigen Wagen leisteten sie Anzahlungen in der Höhe von jeweils zehn Prozent des vereinbarten Kaufpreises. Die versprochenen Autos erhielten die Betroffenen allerdings nie. Auch das Geld zahlte ihnen der Kaufmann nicht zurück. Der Mann habe die Kaufverträge gar nie einzuhalten beabsichtigt. Er habe die Opfer geprellt, um mit dem Geld seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, schrieb der Untersuchungsrichter. Die Polizei wurde im Jahr 1998 auf die illegalen Machenschaften aufmerksam.

Fotokameras gestohlen

ST. GALLEN: Bei einem Einbruch in ein Fotogeschäft haben Unbekannte in der Nacht auf Samstag in St. Gallen fette Beute gemacht. Gemäss Polizeimeldung vom Montag stahlen sie Fotokameras, Objektive, ein TV-Gerät, eine Kaffeemaschine und Bargeld im Gesamtbetrag von mehreren Zehntausend Franken.

Tiefwinterliche Verkehrslage

BREGENZ: Tiefwinterliche Verkehrsverhältnisse haben am Montag in Vorarlberg geherrscht. Auf der Rheintalautobahn und der Arlbergschnellstrasse lagen Schnee und Schneematsch. Innert 24 Stunden waren bis zu 70 Zentimeter Neuschnee gefallen. Die Rheintalautobahn A 14 musste am Montagmorgen bei Feldkirch nach einem Unfall mit mehreren beteiligten Fahrzeugen während der Bergungsarbeiten gesperrt werden. Kettenpflicht für alle Fahrzeuge bestand unter anderem für den Arlbergpass und den Flexenpass nach Lech. Der ergiebige Neuschnee hat in den Bergen die Lawnengefahr verschärft.

Alte Anschauungen gegen neue Werte

Schon fast vergessen: Die Sex-Revolution der 68-er?

Der amerikanische Kinsey-Report, Masters und Johnson und Oswald Kolle griffen damals mit ihren Veröffentlichungen tief in die angestaubte Mottenkiste überholter Erotikvorstellungen. Zahlreiche Tabus fielen. Die damalige Generation verstand die Botschaft. Mit der «wöchentlichen Tanzparty» im Keller setzte man neue Massstäbe. Wer dabei heute an zügellose Ausschweifungen und «wilde Sexpartys» denkt, der täuscht sich aber. Es ging damals um neue Freiheiten, nicht um «Kicks».

Andreas Caliebe

Der amerikanische Report von 1994 mit dem Oberbittel «Sexwende» von Robert T. Michael & Partner belegt einen weiter fortschreitenden Wandel der Werte (Paradigmenwechsel). Während 84,5% der Männer der Geburtsjahrgänge 1933–1942 noch ihre erste Partnerin heirateten (bei den Frauen gleichen Alters waren es 93,8%), veränderten die Jüngeren die Statistik. Bei den Jahrgängen 1963–1974 heirateten nur noch 33,9% der Männer und 35,3% der Frauen ihren ersten Partner. Kurze Beziehungen, häufig wechselnde Sexualpartner und «Ehen ohne Trauschein» nahmen stattdessen zu. Heute hat bereits jeder dritte Jugendliche vor seinem 20. Lebensjahr durchschnittlich zwischen drei und mehr Sexualkontakte mit dem anderen Geschlecht. Heiratet heute wirklich niemand mehr seine erste Liebe?

Liebe und Sex sind zweierlei

Vier aufklärende Jahrzehnte «Sex-Revolution» waren offensichtlich nicht genug, um die beiden Begriffe SEX und LIEBE als zwei getrennte Vorgänge zu verstehen. Für viele Jugendliche und Erwachsene sind beide Begriffe immer noch ein und das selbe. Dabei bestätigen Paartherapeuten und Psychologen an allen Beziehungsfren: «Jede Art einer Beziehung geht auseinander, wenn der Sex im Kopf beim einen mit den Gefühlen im



Heute hat bereits jeder dritte Jugendliche vor seinem 20. Lebensjahr durchschnittlich zwischen drei und mehr Sexualkontakte mit dem anderen Geschlecht.

Bauch des anderen zum «Begegnungsunfall» eskaliert. «MAKE LOVE, NOT WAR» läuft da nicht mehr.

Haben Jugendliche kein Recht auf Sexualität?

«Das Sexualverhalten von Jugendlichen ist nach wie vor von Tabus umstellt, die uns die Erwachsenen auferichtet haben.» Diese These belegt einer der bisher jüngsten Autoren – Jörg Tremmel – treffsicher in seinem Buch «Sweet Little Sixteen, Jugend und neue Sexualmoral». Gleichzeitig legt er damit eine Streitschrift vor, von der Erwachsene, besonders Eltern, nur profitieren können. Als er dieses Buch schrieb, war er selbst Abiturient einer 13. Klasse eines Gymnasiums in Frankfurt und untersuchte dort mit seinen Mitschülern zusammen das Sexualverhalten seiner Altersgruppe. Zum Zeitpunkt der Untersuchung waren die Befragten zwischen 17 und 20 Jahre alt. (Ø=19).

Lieben muss man auch lernen

In einer festen Beziehung zu sein, geben bereits 41,4% Schüler an. Länger als drei Jahre eine festere Beziehung zu haben, bestätigten

15,8%. Sexuelle Erfahrungen machten 64,3% der Jungen und 72,3% aller Mädchen. Mehrmals die Woche mit dem Partner Sex zu haben, gaben 30,7% aller befragten Schüler an.

13% der Jungen hatten noch nie geküsst. 11% der Jungen hatten andererseits bereits mit vier Frauen sexuellen Kontakt. Wider Erwarten war es schwierig, andere repräsentative Ergebnisse zu dieser Thematik für Vergleiche zu erhalten. Trotz multikulturell offener und freizügiger Einstellung sprechen junge Leute auch heute über Liebe, Sex und Partnerschaft nur mit guten Freunden.

Der TV-Erotik ins Auge sehen

Über vier Millionen Fernsehseher erklärten Ende der 90er Jahre die TV-Sendungen «Piep» «Liebe Sünde» oder «Erotik-Spezial» zu ihren Favoriten.

Moralisten, in der Minderzahl, raufen sich dagegen die Haare. Heute ist es per Mausclick im Internet jedem möglich, sich kostenlos Erotikklips «down to load». Befragungen zeigen, dass auch Jugendliche unter 12 Jahren so etwas bereits kennen. Und Eltern, die sich

für diese Thematik ihren Kids noch immer nicht öffnen wollen oder können, werden von ihren Sprösslingen «nach Strich und Faden ausgetrickst».

Verbotenes aus dem Internet

Das macht Spass und Videogeräte und PCs machen es möglich, wenn nicht daheim, dann bei den Freunden. Manche Jugendliche beherrschen dieses Metier heute schon weitaus besser als Lehrer und Eltern zusammen. «Soll ich dir mal eine tolle Homepage zeigen?» Mit dieser Frage überraschte neulich ein Sekundarschüler seinen Vater am PC. Und der 16-jährige Sohn – in den Augen des Vaters angeblich unerfahren in PC-Fragen – präsentierte dem verärgerten Vater «eine spezielle WEB-Seite». Der Vater konkret: «Ich zeige dir eine, die ich noch viel besser finde!» Daraus ist ersichtlich: nur eine beidseitige Dialogbereitschaft wird die Sprachlosigkeit zwischen Jugendlichen und Erwachsenen überwinden.

Interessante Links, Zusatztexte und Literaturhinweise zum Thema gibt es auch diese Woche wieder im Internet unter <http://mitglied.tripod.de/volksblatt/index.htm>

Mehr Linienflüge – die Politik ist gefordert

Podiumsdiskussion zur Zukunft des Flugplatzes St. Gallen-Altenrhein

RORSCHACH: Linienflüge nach Linz, Graz und Basel stehen zuoberst auf der Wunschliste des Flugplatzes St. Gallen-Altenrhein. Rheintalflug und Crossair informierten am vergangenen Freitagabend in Rorschach über ihre Pläne für die Bodenseeregion.

Nächstes Jahr, nach Inkrafttreten der bilateralen Abkommen mit der EU, könnte eigentlich jede europäische Fluglinie St. Gallen-Altenrhein ansteuern. Doch der Staatsvertrag mit Österreich setzt Grenzen, die nur politisch überwunden werden können. Die von rund 300 Interessierten besuchte Informationsveranstaltung organisierte die Vereinigung pro Flugplatz Altenrhein gemeinsam mit Business Relation Management St. Gallen.

50 000 Flugbewegungen im Jahr 2010

Der Flugplatzbesitzer Ernst Gautschi erwähnte, dass er noch nie einen Franken Dividende, geschweige dem Verwaltungsratspräsidenten der Airport AG einen Lohn habe bezahlen können. Damit der Flugplatz St. Gallen-Altenrhein rentabel werde, müssten mehr Linienflüge stattfinden. Gautschi

prognostizierte aufgrund des vorhandenen Potentials bis zum Jahr 2010 rund 50 000 Starts und Landungen, darunter jährlich 12 000 Linien- und Charterflugbewegungen. 1998 verzeichnete man gerade mal 1700 kommerzielle Flüge. Die 12 000 Starts und Landungen entsprächen rund einem Start und einer Landung pro Stunde. Für die General und Business Aviation hätte es auch 2010 nach wie vor ausreichend Platz in Altenrhein.

Rolf Seewald, Geschäftsführer der Rheintalflug, sieht ab St. Gallen-Altenrhein ein Potential für neue Linien nach Linz und Graz. Rheintalflug hat zwei leise ERJ-145 Regionaljets fest bestellt – der erste verkehrt seit dem 10. Januar nach Wien – und für sechs weitere Optionen gezeichnet. Die acht Flugzeuge möchte Seewald ab St. Gallen-Altenrhein in Zusammenarbeit mit Austrian Airlines und ab Friedrichshafen in Kooperation mit Lufthansa einsetzen. Gegen eine Basel-Linie der Crossair hat Rheintalflug gar keine Einwendungen.

Nationalrat und Crossair-Geschäftsleitungsmitglied Paul Kurrus zeigt anhand des Flughafens Basel-Mulhausen-Freiburg die Entwicklung eines Regionalflughafens auf. Crossair bietet mit

ihren Eurocross dank der zentral-europäischen Lage von Basel heute über 1500 Umsteigeverbindungen nach ganz Europa an. Und Crossair möchte die Ostschweiz ans Eurocross anschliessen. Konkrete Pläne bestehen noch nicht, aber ein Morgenflug nach Basel und ein Abendflug aus Basel könnte sich Paul Kurrus durchaus vorstellen. Der Chef Markt Schweiz der Swissair, Michael Eggenschwiler, stellte die SAir Group und ihre Partner – zu denen auch die Crossair zählt – vor und strich auch die gute Anbindung St. Gallen an den Flughafen Zürich durch Bahn und Autobahn hervor.

Lärmkorsett kann verhandelt werden

Die unter der Leitung von Roland Müller aus St. Gallen kompetent geführte Diskussion drehte sich auch um das im Staatsvertrag mit Österreich festgeschriebene Lärmkorsett des Altenrhein-Flugplatzes. Gemäss Gebhard Stadler vom österreichischen Verkehrsministerium aus Wien könnte St. Gallen-Altenrhein bei Inkrafttreten der bilateralen Verträge ein völlig liberalisierter Airport werden und Fluggesellschaften aus rund 25 Ländern dürften

Altenrhein anfliegen. Doch die im Lärmkorsett festgelegten Beschränkungen gelten auch nach dem 1. Januar 2001, deshalb sei eine Erweiterung unwahrscheinlich. «Wenn aber leisere Flugzeuge zum Einsatz kommen oder die St. Galler und Vorarlberger Regierung eine Änderung des Lärmkorsetts beschliessen würden, dann würden sicherlich auch Bern und Wien zustimmen», fuhr Gerhard Stadler fort und ergänzte, dass Österreich an Linien nach Graz, Linz, Salzburg, aber auch in die EU-Hubs nach Milano und Paris interessiert sei.

Damit ist die Politik gefordert. Der St. Galler Nationalrat Peter Weigelt plädierte dafür, die Region Ostschweiz-Vorarlberg in Gesamtzusammenhang zu sehen. Er setzt sich engagiert für einen binationalen Flugplatz analog dem Beispiel von Basel ein, der auch Verbindungen nach Westen anbietet. Paul Hug vom Bundesamt für Zivilluftfahrt zeigte auf, dass auf der Schweizer Landkarte die Ostschweiz punkto Regionalflughäfen eine grosse Lücke hinterlasse, denn St. Gallen-Altenrhein habe nach wie vor den Status eines privaten Flugfeldes. Er stellt den Altenrheiner Flugplatzanlagen ein gutes Qualitätssiegel

aus, analog zu den etwa gleich grossen konzessionierten Regionalairports von Bern, Lugano, Samedan oder Sion. Hug könnte sich durchaus vorstellen, das St. Gallen-Altenrhein mit heute 70 000 Passagieren pro Jahr auch eine Konzession erhalte. Was aber die regionale Bevölkerung daraus machen werde, sei ihre Sache, der Schlüssel dazu liege in Vorarlberg.

REKLAME

Heizwärmeverlust?

Jetzt Energie sparen!
1100 Liter Heizöl
50% Okoglas-Rabatt

Erhalten Sie Ihren Heizölverbrauch um 50% gespart!
Jetzt Okoglas-Rabatt erhalten und Ihre Heizkosten um 50% sparen!

dörig
FENSTER- UND TÜRFABRIK
Tel. 071 / 868 68 68